

Ein neues Stück "Gundeli" : Wettbewerb „SüdPark“ Basel : zackiger Turm für die SBB

Autor(en): **Hirschbiel Schmid, Ina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein neues Stück «Gundeli»

Text: Ina Hirschbiel Schmid
Pläne: Herzog & de Meuron

Herzog & de Meuron haben den Studienauftrag «SüdPark» Basel gewonnen. Acht Teams präsentierten den SBB Immobilien ihre Entwürfe. Der Preisrichter Marc Angéllil lobte das Siegerprojekt: «Etwas Besseres kann man sich nicht wünschen.» Noch ist der Bahnhof Basel SBB eine Baustelle, doch die Planungen für die Südseite des Bahnhofs zeigen ein völlig verändertes Bild an dem wichtigen städtischen Ort.

Am Bahnhof Basel SBB ist zur Zeit eine neue Passerelle im Bau, die als Zackenlinie über das Gleisfeld führt. Ab 21. August können Passagiere darüber die Perrons erreichen. Die Passerelle bindet auch die Innenstadt besser an das Gundeldinger Quartier auf der Südseite des Bahnhofs an. Dort soll auf den Arealen neben dem Kopfbau der Fussgängerbrücke die Überbauung «SüdPark» entstehen. Die zwei bisher schlecht genutzten Baufelder zwischen dem weitläufigen Bahnhofsgelände und dem dichten Gundeldinger Quartier haben eine Fläche von rund 10000 Quadratmeter. Laut Bebauungsplan darf auf dem westlichen Baufeld ein siebzig Meter hohes Hochhaus gebaut werden. Ein riesiges Bauprojekt rückt nahe ans «Gundeli» heran. Zwar soll der neue Bahnhofplatz Süd mit seinen Bauten Anziehungspunkt für die Anwohner werden, doch im Quartier geht die Angst vor unpersönlichen, abweisenden Bürofensterfassaden und einer weiteren durchschnittlichen Shopping-Mall um.

Wie sieht der neue städtebauliche Akzent aus? Ein erster Blick auf das prämierte Hochhausmodell enttäuscht, denn im Vergleich sind die neueren Projekte von Herzog & de Meuron (HdM) aufregend plastisch, das abgestufte Hochhaus wirkt dagegen bodenständig. Der zweite Blick vertieft sich in die Pläne: Skizzen veranschaulichen, wie die Volumen und Raumschichten zusammengesetzt werden. Bildausschnitte von HdM-Bauten regen die Fantasie an, bald entsteht im Kopf ein Bild von der Stimmung des «SüdParks». Das städtebauliche Konzept baut auf dem Raster des Quartierplans aus der Gründerzeit auf. Die gewachsene Stadtstruktur mit idealer Nutzungsmischung ist Vorbild für die neue Überbauung und formt ihre Zusammensetzung. Dieser Entwurfsansatz erscheint selbstverständlich und so spannen die Architekten den Bogen zwischen Verwandlung und Bestehendem, dem Kern dieses jüngsten Projektes von Jacques Herzog und Pierre de Meuron. Rechts der Passerelle ist eine typische «Gundeli»-Blockrandbebauung vorgesehen. Die drei begrünten Innenhöfe schenken den Wohnungen und Ateliers Licht. Links des neuen Bahnhofzugangs wird der grosszügige Bahnhofplatz liegen, daneben wächst auf quadratischer Grundfläche ein dreigeteiltes Hochhaus. Für seinen Fuss gilt der Massstab der benachbarten Läden, was den Neubau geschickt mit dem Strassenzug verbindet. Der Platz wagt sich bis ins Erdgeschoss des Turmes, dort mischen sich öffentliche und private Zonen, städtisches buntes Durch- und Miteinander wird entstehen. Die Idee «einer Stadt im Haus» wird beide Gebäude prägen.

Architektur mit Bewegung

Die Bauherrin, die SBB, ist begeistert, denn das ausgewählte Projekt habe die architektonische, städtebauliche und auch wirtschaftliche Kraft, die für den guten Standort gesucht wurde. Der «SüdPark» Basel mit Investitionskosten von 150 Millionen Franken gehört derzeit zu den wichtigsten SBB-Immobilienentwicklungen. Der Mix der Nutzungen muss rentieren und soll zum Quartier passen, der Wohnanteil soll mindestens 25 Prozent betragen, die SBB glauben an die Nachfrage nach grossen noblen Wohnungen für Stadtmenschen sowie Alterswohnungen an zentraler Lage. Dorothee Huber sass für die Stadtbildkommission Basel, die die kulturelle Verantwortung des Bauens reklamiert, in der Jury. Sie ist zuversichtlich, dass von dem neuen Quartierzentrum optimistische städtische Signale ins «Gundeli» ausgehen können. Die Architekten des Beurteilungsgremiums diskutierten die Frage «Wie entsteht Form?», denn die Architektur von Herzog & de Meuron sei

hochparterre.wettbewerbe > 1 2003

SüdPark in Basel mit Fragen an Marc Angéllil; Futura in Leutschenbach mit Fragen an Winy Maas; Seehotel Beau Rivage, Biel; Edificazione residenziale a Montagnola; Medienzentrums Bundesgasse, Bern; Freiraum Leutschenpark mit Atelierbesuch bei Dipol Landschaftsarchitekten; Überbauung Kirchenacker, Hirzenbach

- Ich bestelle Hochparterre.Wettbewerbe Nr. 1/03 für CHF 41.-*/EUR 28.- (Ausland)
- Ich bestelle ein Jahresabo (5 Ausgaben) für CHF 169.-*/EUR 128.- (Ausland)
- Ich studiere und erhalte das Abo zum ermässigten Preis von CHF 120.- (bitte Kopie des Ausweises beilegen)
* Preis 2003 Schweiz inkl. 2,4 % MwSt.
alle Preise zuzüglich Porto

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Einsenden an: Hochparterre
Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Telefon 01 444 28 88, Fax 01 444 28 89
wettbewerbe@hochparterre.ch

HP 4|03



Die Jury

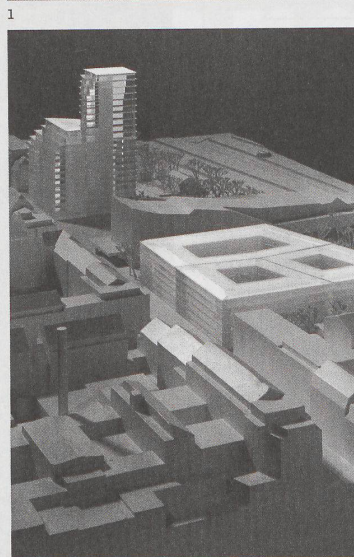
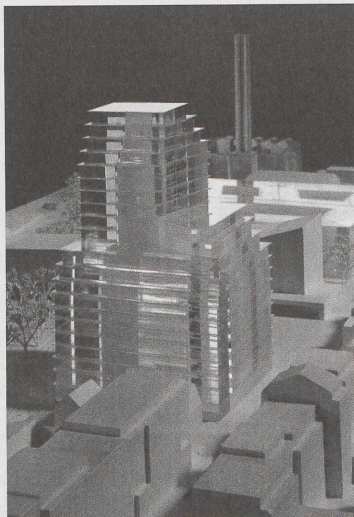
- > Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister Basel-Stadt, Vorsitz
- > Heiko Achilles, Achilles Real Estate Development
- > Marc Angéllil, Architekt
- > Frank Bühler, SBB Immobilien, Entwicklung und Planung
- > Jürg Conzett, Bauingenieur
- > Dorothee Huber, Mitglied Stadtbildkommission Basel-Stadt
- > Flora Ruchat Roncati, Architektin
- > Johannes Schaub, SBB, Anlagen-Management, Architekt

hier nicht Ausdruck einer vorab festgelegten Formvorstellung, sondern eines Prozesses. Erst seien Antworten auf die Etappierung, marktgerechte Gliederungen und eine vielfältige Nutzung gesucht worden. Dann haben die Architekten eine Struktur entwickelt, die klar ist, aber nicht starr. Die Kernzonen können mit den loftähnlichen Räumen immer wieder anders verknüpft werden und so den sich ändernden Ansprüchen neuer Wohn- und Arbeitsformen nachkommen. Die Grundrisslösungen stimmen für die Vielfalt und Schnellebigkeit der Situation vor Ort und werden auch morgen noch passen.

Glasbänder als Hüllen

Entsprechend dazu die Hülle, sie wird zu einer faszinierenden Oberfläche von Herzog & de Meuron werden: zum Spiel mit Transparenz und Verhüllung. Die Bänder aus Glas und durchlaufende Geschossplatten gliedern die Baukörper. Die auskragenden Betonplatten bilden eine äussere Raumschicht, genutzt als Sonnen- oder Lärmschutz, Wintergarten oder Loggia. Ein sich wandelndes Muster aus schimmernden Gläsern, leuchtenden Farben, metallenen Jalousien und geöffneten Fensterflügeln. Am Tag spiegelt die Glashülle ihr Gegenüber, das Material spielt die Hauptrolle. Nachts hat die von Innen leuchtende Form ihren Auftritt und erlaubt Einblicke. Marc Angélli betont, dass das «Zusammenfassen der Komplexität in einem einheitlichen Organismus» eine eigenständige gestalterische Qualität mit starker Formpräsenz habe, welche die zum Teil «übertriebenen formalen Gesten von schräg gestellten Baukörpern oder extremen Auskragungen» überrage.

Sucht man nach vergleichbaren Funktionen in bereits realisierten Bauwerken von Herzog & de Meuron, sind der Umbau des «Suva-Hauses» in Basel oder die Passagen der Münchner (Fünf Höfe) zu erwähnen, doch die Bauaufgabe ist hier anders und Vergleiche schwierig. Also wartet man auf den Besuch eins zu eins. In Basel. Am Bahnhof SBB. Ausgang Süd. 2007. •



Die Teilnehmer und Preisträger

Die Teams setzen sich aus Fachleuten aus Städtebau, Architektur, Ingenieurwesen, Fachplanung, Ökonomie und Qualitätssicherung zusammen. Von den weiteren sieben Teams sind nur die Architekten erwähnt.

- > Empfehlung zur Weiterbearbeitung:
Herzog & de Meuron, Basel;
Proplaning Architekten, Basel;
Wüst & Partner, Zürich;
Stokar und Partner, Basel;
ZPF Ingenieure, Basel;
Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich;
Cyrill Burger & Partner, Basel;
Institut zur Förderung der Sicherheit, Zürich;
Martin Lienhard, Langenbruck
- > Béatrix & Consolascio Architekten, Erlenbach
- > Burckhardt + Partner, Eckert Eckert Architekten e2a, VUES SA, Basel
- > Cruz/Ortiz/Giraudi/Wettstein Architekten, Lugano
- > Silvia Gmür – Livio Vacchini Architekten, Basel
- > Ingenhoven Overdiek, Düsseldorf
- > Miller & Maranta, Architekten, Basel
- > Morger & Degelo, Marques, Basel

1 Das Bauwerk in drei Höhen macht den Bahnhofplatz Süd zum unverkennbaren Ort.

2 Entlang der Güterstrasse entsteht die Blockrandbebauung mit drei grünen Höfen.

3 Die beiden HdM-Projekte flankieren links und rechts den Kopfbau der Passerelle.

